Die wolgadeutsche Schlackwurst in Brasilien

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben:

Ein in Hamburg sehr angesehener, vor einigen Jahren erst verstorbener Philologe, Professor Gr., machte kurz vor seinem Tode wieder einmal eine Studienreise nach Brasilien. Dort erstand er in einem Laden eine Schlackwurst von ganz eigener Komposition Ihr Geschmack erinnerte ihn sofort an einer Wurstsorte, die er — in ganz Deutschland herumgereist — einzig im Spessart gefunden hatte, und die ihm außerordentlich imponiert hatte.

Als gewissenhafter Forscher fragte er sofort den Verkäufer, ob seine Familie aus dem Spessart stamme. „Nein“ war die Antwort, „wir sind nach dem Weltkriege sind mir aus Rußland ausgerückt und sind seitdem hier.“

Damit gab sich aber der Gelehrte nicht zufrieden. Er fragte also weiter, ob sie nicht noch allerlei alte Familienerinnerungen hätten Natürlich hatten sie das; der Mann kam gleich mit einer großen Kiste angeschleppt. Diese durchsuchte unser Professor, und schließlich fand er ein altes deutsches Gesangbuch. Dieses Gesangbuch war im Jahre 1724 — im Spessart gedruckt worden!

In so verhältnismäßig kurzer Zeit hatte sich die Erinnerung der „Wolgadeutschen“ an die alte Heimat der Sippe vollkommen verflüchtigt! Der ruhende Pol aber in der Erscheinungen Flucht war die Schlackwurst gewesen; sie war nun das genealogische Forschungsmittel des deutschen Professors, durch das er der Familie nachweisen konnte, woher sie stammte. Als ob er eigens deswegen nach Brasilien gefahren wäre! „Nie“, so sagte der alte Gelehrte nach seiner Heimkehr, „habe ich auf meine weiten Reisen über einen Fund eine solche Genugtuung empfunden, wie über diese historische Schlackwurst.“

Deutsche Post aus dem Osten, Nr. 11 vom November 1929, S. 238-239.

.